



BARBARA HIRT (34):

„Als ich das zweite Mal schwanger wurde, trennte sich nicht nur mein Mann von mir. Man verweigerte mir auch noch eine akzeptable Teilzeitstelle, sodass ich kündigen musste. Doch ich gab nicht auf – und siegte!“

Wie Claudia bin auch ich aufgrund einer privaten Notlage zu meinem heutigen Job gekommen: Früher war ich Marketingleiterin in einer Bank. Doch als ich mein zweites Kind bekam, verweigerte man mir eine akzeptable Teilzeitstelle, sodass ich kündigen musste. Und als sei das nicht schon hart genug gewesen, ging zu diesem Zeitpunkt auch noch meine Ehe in die Brüche.

Es musste was passieren. Doch was? Ich überlegte jeden Tag, lag nachts oft stundenlang wach – aber irgendwann machte es klick, und ich hatte eine Geschäftsidee: ein Info-Heft rund ums Kind.

Ich begann in Kassel, Adressen von Baby-massagen und Kreissälen, Veranstaltungstermine sowie potenzielle Anzeigenkunden zu sammeln und die Daten geordnet in den PC einzugeben. Als Mutter hatte ich mich nämlich immer darüber geärgert, dass man sich so etwas mühselig zusammensuchen muss.

Ein halbes Jahr später war das erste „KidsGo“-Heft (www.kids-go.de) in einer Auflage von 8.000 Exemplaren raus. Und plötzlich war ich Chefredakteurin, Autorin und Vertriebsfrau in einer Person.

Mittlerweile erscheint „KidsGo“ vierteljährlich in sieben Städten, und ich habe 21 Mitarbeiterinnen, die fast alle selbst Kinder haben.

Dass viele Arbeitgeber Mütter so wenig unterstützen, wundert mich. Denn die meisten sind erstaunlich gut organisiert und leisten viel. Bei mir sieht es so aus, dass zeitweise eine Tagesmutter meine fünf- bis siebenjährigen Kids betreut und ich den Rest übernehme. Denn das Schöne

„Ich hatte mich oft darüber geärgert, dass es keine gebündelten Kids-Infos gab“

an der Selbstständigkeit ist: Ich bin praktisch immer für meinen Nachwuchs da und kann trotzdem ohne Zeitdruck arbeiten – besser kann's doch eigentlich gar nicht laufen!